

Ausgangslage

Kurze Beschreibung der Institution/der Beratungseinrichtung

Seit 1998 führt das FrauenTrainingsZentrum als Einrichtung von ALOM – Verein für Arbeit und Lernen Oberes Mühlviertel innovative Projekte rund um das Thema Frau & Arbeit durch. Kompetente Mitarbeiterinnen begleiten Lernende dabei, ihre inneren Schätze zu heben, ihre Potenziale sichtbar zu machen und ihre beruflichen Chancen zu erweitern. Die Angebote reichen von der individuellen Begleitung bei der Weiterentwicklung von beruflichen Perspektiven über Workshops zu den Themen Zukunftsberufe, Gesundheit, Lerntechniken, Kompetenzbilanz oder Ausbildungswege in nicht-traditionellen Berufen bis hin zu Frauen-Programmier-Treffs. Die Organisation ist gemeinnützig und projektorientiert finanziert.

Eine Besonderheit von ALOM ist die regionale Eingebundenheit. Mit den Projekten im FrauenTrainingsZentrum will der Verein hochwertige Angebote setzen und damit die Lebensqualität von Frauen auf dem Land stärken.

Was verstehen Sie unter der mobilen (aufsuchenden) Beratung in Ihrer Einrichtung?

Das ALOM FrauenTrainingsZentrum kommt mit dem Angebot der Bildungsberatung in die Gemeinden, wo die potentiellen Kundinnen wohnen. Der Beratungsort ist das Gemeindeamt.

Was führte zu der Entscheidung eine mobile Beratungsform aufzubauen und anzubieten? Welche Ziele verfolgen Sie?

Das ALOM FrauenTrainingsZentrum will mit der mobilen Beratungsform Kundinnen mit Mobilitätseinschränkungen erreichen und in „entlegenen Regionen“ präsent und sichtbar sein.

Welche Zielgruppe soll mit dem Angebot erreicht werden?

Bildungsbenachteiligte Frauen, Frauen mit Mobilitätseinschränkungen, Frauen mit Migrationshintergrund, Frauen in beruflichen Umbruchsituationen

Wie wird das Angebot finanziert? Welche zusätzlichen Kosten/Aufwand bringt mobile Beratung bei Ihnen mit sich?

Die Finanzierung erfolgt durch einen ESF-Förderungsvertrag. 50 % der Mittel kommen vom ESF, je 25 % vom Bildungsministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung und vom Land Oberösterreich. Zusätzliche Kosten durch die Beratung vor Ort im Gegensatz zu stationärer Beratung sind: Kosten für Datenvolumen, Fahrtkosten, Reisezeit der Beraterin.

Die Auswahl der Gemeinden, welche angefahren werden sollen, erfolgt im Projektteam (Projektleitung und Beraterin). Das Kriterium dabei ist die „regionale Mischung“. Alle Ecken (Himmelsrichtungen) des Bezirkes Rohrbach sollen abwechselnd von dem Beratungsangebot profitieren. Die Beraterin nimmt danach Kontakt mit der Gemeinde per Telefon auf. Für die persönlichen Telefonate zum Organisieren des Beratungstages ist eine Stunde pro „Gemeindestopp“ kalkuliert. Pro Beratungshalbtag in einer Gemeinde werden 3 Bildungsberatungen angeboten. Die Beraterin hat für eine Beratungskundin inkl. Vor- und Nachbereitung 2 Stunden zur Verfügung. Die Beratung selber dauert ca. 55 Minuten. Eine weitere Stunde ist für die Fahrzeiten zur und von der Gemeinde berechnet.

Wie viele Stellenanteile stehen für die aufsuchende Beratung zur Verfügung?

Die Mobile Bildungsberatung ist ein sehr kleines Projekt. Die Bildungsberaterin ist mit drei Stunden pro Woche für das Projekt angestellt. (Insgesamt ist die Beraterin aber 35 Stunden pro Woche – auch für andere Projekte – angestellt.)

Wie viele Beratungen wurden bisher durchgeführt, wie viele Ratsuchende erreicht?

Wir sind ein sehr kleines Projekt und haben in den Jahren 2019–dato 210 Bildungsberatungen durchgeführt.

Umsetzung

Wie erfährt die Zielgruppe von dem Angebot? Wie gelingt der Zugang zu den Zielgruppen? Welche Barrieren bestehen ggf. und wie werden sie überwunden?

PR-Texte:

Aufbauend auf einer langjährigen Praxis der Zusammenarbeit mit regionalen Medien wird das Angebot mittels zur Verfügung gestellter PR-Texte bekannt gemacht. Die erscheinenden Artikel erfüllen auch den Zweck, das Thema „Bildung“ immer wieder in den Fokus zu rücken.

*Zubringerpersonen bzw. „erfolgskritische Partner*innen“:*

Das vorhandene breite Netzwerk des Trägers wird in die Aufschließungsarbeit der Zielgruppe miteingeschlossen. Der Verein ALOM wurde 1985 gegründet, ist in der Region fest verankert und darf auf großes Vertrauen und Wertschätzung seitens der Bevölkerung und der Institutionen bauen. Für die Aufschließung von Teilnehmerinnen wird insbesondere mit diesen Einrichtungen und Personen zusammengearbeitet: Sozialabteilung der Bezirkshauptmannschaft, Ansprechpartner*innen in der neuen Mittelschule Rohrbach, Kontaktpersonen bei der Einrichtung der Migrantinnenhilfe, Leitung und Mitarbeiter*innen des Arbeitsmarktservice, Bürgermeister*innen, Arge, Soziale Dienste, Schuldner- und Familienberatungsstelle. Personen in den genannten Einrichtungen werden schriftlich, wie auch mündlich über das Angebot der Mobilen Bildungsberatung informiert und gebeten, die Informationen an potentielle Kundinnen weiterzugeben.

Information und Sensibilisierung in der Gemeinde:

Das Angebot und die Aufschließungsaktivitäten werden mit den Amtsleiter*innen der Gemeinden persönlich besprochen. Danach wird eine elektronische Datei mit Projektinformation mit der Bitte um Veröffentlichung in der Gemeindezeitung/Gemeindeinformation/Amtsinformation gemailt. Begleitend wird ein vorformulierter Infobrief für die Einrichtungen vor Ort (Gesunde Gemeinde, Elternverein, Mütterrunde, Bildungswerk, Sozialausschuss Pfarrgemeinderat, Bildungsreferent*innen, Gemeinderat etc.) zur Verfügung gestellt. Für jede Gemeinde werden außerdem gezielte Projektfolder erarbeitet. Die Gemeinde ist dafür zuständig, diese auf dem Gemeindeamt und, wenn vorhanden, in Kaufhäusern, Arztpraxen und Banken auszulegen.

Ansprache der Communities:

Die jahrelange Erfahrung des Trägers in der Beratungstätigkeit von Personen mit Migrationshintergrund sowie die (Mit-)Arbeit in interkulturellen Projekten (Fremde Heimat, Migrantinnencafé, Interkulturelles Mentoring) bietet dem Träger zahlreiche Kontakten zu Menschen mit Migrationshintergrund. Informationen über Angebote, wie etwa über die „Mobile Bildungsberatung“ werden potentiellen Teilnehmenden im direkten Gespräch vermittelt. Der Nutzen einer Bildungsberatung und in weiterer Folge einer Bildungsbeteiligung wird in der direkten Kommunikation herausgearbeitet.

Wie läuft die mobile Beratung konkret ab? Wo findet sie, wann, in welchem Rahmen statt?

In individuellen face-to-face Beratungen in den Gemeindeämtern wird auf die Anliegen und Fragen der Frauen eingegangen. Es geht darum zu verstehen, was genau die Kundin braucht. Im gemeinsamen Gespräch werden die Beratungsziele herausgefunden und festgehalten, danach gibt es die entsprechenden fachlichen Informationen. Die Arbeit der Beraterin ist es auch, weitere Möglichkeiten und Alternativen aufzuzeigen. Im Austausch tauchen neue Ideen auf, der Horizont erweitert sich. Schwerpunkte in der Beratung sind die Klärung der persönlichen Lebensumstände, Informationen über Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Fragen der Berufsplanung und der damit verbundenen Lebensplanung. Die Beraterin bringt einen Laptop mit Datenvolumen mit. Recherchen vor Ort sind somit möglich.

Braucht das Beratungspersonal zusätzliche Kompetenzen für die mobile Beratungsarbeit? Welche sind da besonders wichtig?

Das Beratungspersonal muss mobil sein, einen PKW besitzen sowie über einen Führerschein verfügen (abgelegene Gemeinden können oftmals „nicht realistisch“ in der Arbeitszeit der Beraterinnen mit dem öffentlichen Verkehrsmittel erreicht werden). Darüber hinaus sollte die Beraterin Freude daran haben „hinauszukommen“.

Welche fachlichen Begleitangebote (kollegiale Austauschtreffen, Fortbildungsangebote etc.) stehen den Beratenden im Kontext ihrer Tätigkeit zur Verfügung?

Es gibt einen Austausch im Netzwerk Bildungsberatung OÖ, z. B. bei der Jahrestagung und den Netzwerktreffen. Die Beraterin wendet nur einen Teil ihrer Stunden für das Projekt „Mobile Bildungsberatung“ auf. Sie ist fest in der Einrichtung angestellt und hat ein jährliches Weiterbildungsbudget und Weiterbildungszeit. Supervision und Teambesprechungen finden nach Bedarf statt.

Gelingensbedingungen und Empfehlungen

Welche Gelingensbedingungen/Erfolgsfaktoren für mobile Beratung stellen Sie aufgrund Ihrer Erfahrungen heraus?

Besonders hervorzuheben sind:

- Verankerung/Vernetzung in der Region
- Kenntnis der regionalen Gegebenheiten, Personen, Institutionen, Betriebe
- Flexibilität

Materialien und Links

- Website des Netzwerkes Bildungsberatung Oberösterreich:
<http://www.bildungsberatung-ooe.at/>
- Facebook-Seite des Netzwerkes:
<https://www.facebook.com/bildungsberatung.oberoesterreich>
- Website FrauenTrainingsZentrum Verein ALOM:
<http://alom.at/frauentrainingszentrum/mobile-bildungsberatung/>

Kontakt

Margit Lindorfer
Telefon: 07289/4126
E-Mail: margit.lindorfer@alom.at
Internet: www.alom.at

Dieser Beitrag ist im Newsletter 1/2022 (Februar 2022) des Nationalen Forums Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung (*nfb*) mit dem Schwerpunkt „Aufsuchende und mobile Beratung“ veröffentlicht worden.